

Von der Wichtigkeit der Integration des weiblichen Prinzips

Das Männliche und das Weibliche sind zwei grundlegende Eigenschaften in der Natur. Die physische Natur des Universums spielt sich zwischen Polaritäten ab, und eine Dimension dieser Polarität ist die von männlich und weiblich. Wenn ich von männlich und weiblich spreche, spreche ich nicht von Mann und Frau. Du magst eine Frau sein, aber du hast vielleicht mehr Männlichkeit in dir als die meisten Männer. Du magst ein Mann sein, aber du magst viel mehr Weiblichkeit in dir haben als die meisten Frauen.¹

Betrachten wir das ganz grundlegend. Während der Zeit des Höhlenmenschen sorgten die Männer für Nahrung und eine Behausung, den grundlegenden Überlebensprozess. Die Frauen kümmerten sich um das Kochen, die Fürsorge und die Schaffung eines besseren Lebensumfelds. Der Mann sorgte also für den Überlebensprozess, und die Frau sorgte für das, was das Leben lebenswert macht. Ohne den Beitrag der Frau hätte sich ein Höhlenmensch, wenn er morgens aufgestanden ist, gefragt: „Soll ich heute raus gehen zur Jagd?“ Weil er eine Frau und ein Kind hatte, gab es für ihn einen Grund, hinauszugehen und etwas zu tun.

Dies sind die beiden Aspekte, die das Männliche und das Weibliche erfüllen. Wenn ich von nun an „männlich“ und „weiblich“ sage, möchte ich, dass du sie davon loslöst, Mann und Frau zu sein. Die natürliche Neigung des Männlichen ist nach außen gerichtet, es will sich um den Überlebensprozess kümmern, es will sich um jemanden kümmern. Es fühlt sich nicht erfüllt, wenn es sich nicht um etwas kümmert. Die natürliche Neigung des Weiblichen ist nicht so; das Weibliche ist absorbierend, es schafft ein Ambiente von einer gewissen Schönheit, Liebe und Sanftheit.

Es gibt einen Wandel in der heutigen Gesellschaft. Eine Frau mag eine Karriere anstreben, aber es geht nicht mehr nur darum. In der heutigen Gesellschaft sind männliche Ideale die wichtigsten geworden. Die Tendenzen des Männlichen sind universell geworden. Doch nur das Männliche als mächtig oder als die richtige Art zu sein anzusehen, ist eine falsche Sichtweise, die in die

Gesellschaft eingesickert ist. Sogar Frauen haben begonnen, es auf diese Weise zu verstehen. Sollte also eine Frau nicht die Versorgerin sein? Doch, das kann sie. Aber wenn das Weibliche aus der Welt verschwinden würde, würde sich jeder fragen: „Warum sind wir hier?“ Wir wären alle sehr erfolgreich, wir hätten viel zu essen, viel Geld, aber wir würden uns fragen: „Warum sind wir hier?“ Ich spreche nicht von Mann oder Frau, ich spreche von männlichen und weiblichen Zügen.

In jüngster Zeit hat eine systematische Auslöschung des Weiblichen stattgefunden. Einer der Gründe dafür ist, dass die Welt durch den Wirtschaftsmotor angetrieben wird. Wenn die Wirtschaft zur einzig wichtigen Sache auf dem Planeten wird, wird der Überlebensprozess automatisch auf eine göttliche Stufe gestellt. Das Männliche wird zwangsläufig dominieren, und in diesem System werden die Frauen leiden. Frauen werden misshandelt werden, und zwar nicht von einem Fremden. Man mag Gesetze zu ihrem Schutz erlassen, doch das System selbst wird sie misshandeln.

Ich glaube, viele Frauen machen das durch, und einige von ihnen versuchen, ein Gleichgewicht zwischen beidem zu finden. Der Konflikt findet nicht statt, weil sie eine Karriere verfolgen, sondern weil der Überlebensprozess zum Ideal geworden ist. Das ist grundlegend ein falscher Weg, eine Gesellschaft zu strukturieren. Wenn Ästhetik, Liebe, Musik, Tanz, Kunst und Handwerk so wichtig wären wie Geld, Wirtschaft und die Börse, dann würdest du sehen, dass das Weibliche ganz natürlich eine bedeutende Rolle in der Welt spielen würde.

Bedauerlicherweise spielt das Weibliche heute nur noch eine sehr geringe Rolle. Selbst wenn eine Frau aus dem Haus geht, muss sie sich wie ein Mann verhalten, und nur dann ist sie erfolgreich. Wenn sie sich wie eine Frau verhält, gilt sie als schwach. Wir müssen erkennen, dass das Weibliche nicht schwach ist; es erfüllt nur einen anderen Aspekt des Lebens. Ohne diesen Aspekt ist das Leben nicht vollständig. An dem Tag, an dem das Weibliche vollständig von diesem Planeten verbannt wird, wird das Leben trotz aller Annehmlichkeiten nicht mehr lebenswert erscheinen.

¹ Aus: Yoga, Joy and the Future of the Feminine

Ohne das Ambiente des Weiblichen wird sich das Männliche bedeutungslos fühlen.

Im Moment versucht eine Frau, sich in die Männerwelt einzufügen; das ist keine gute Sache. Sie sollte nicht in eine Männerwelt passen. Die Hälfte der Welt sollte ohnehin ihr gehören. Anstatt zu versuchen, eine Männerwelt zu schaffen und die Frau in diese Welt einzupassen, was sie deformieren würde, ist es am besten, wenn wir verstehen, was nötig ist – eine Gesellschaft, in der sowohl das Männliche als auch das Weibliche gleichwertige Rollen spielen können. Dafür müssen sich unsere Werte in Bezug auf das, was im Leben wichtig ist, ändern, und unser Verstand muss über den Überlebensprozess hinauswachsen. Wenn Spiritualität zum wichtigsten Teil der Gesellschaft würde, würdest du sehen, dass das Weibliche dominierender wäre als das Männliche.

Originaltitel: The Feminine Presence: Part II



Die Wirtschaft ist zur treibenden Kraft geworden, nicht die Ästhetik, der Tanz, die Musik, die Liebe, die Göttlichkeit oder die Meditation. Wenn die Wirtschaft regiert, wenn die subtileren und feineren Aspekte des Lebens ignoriert werden, wird das Männliche natürlicherweise dominieren. Die Unterwerfung des Weiblichen in einer solchen Welt ist unvermeidlich. Eine noch größere Tragödie ist, dass viele Frauen das Gefühl haben, sie müssten wie Männer werden, weil sie das Verständnis haben, dass Männlichkeit Macht bedeutet. Wenn das Weibliche verloren geht, wird alles Schöne, Sanfte, nicht konkurrenzorientierte und nährendes im Leben verschwinden. Das Feuer des Lebens wird für immer verloren sein. Das ist ein schrecklicher Verlust, der nicht leicht wiederzuerlangen ist.

Aus: Navratri and the Worship of the Feminine



Es muss sichergestellt werden, dass es Platz für das Weibliche gibt, das bereits in der Schule gefördert werden muss. Kinder sollten sich ebenso sehr mit Musik, Kunst, Philosophie oder Literatur beschäftigen wie mit Wissenschaft und Tech-

nik. Wenn dies nicht geschieht, gibt es keinen Platz für das Weibliche in der Welt. Weiblich magst du sein, aber männlich wirst du werden.

Es ist also sehr wichtig, dass wir das Weibliche feiern. Hier geht es nicht um die Frau, hier geht es um das Weibliche. Wenn man eine Analogie verwenden will, wenn man die Wurzel männlich nennt, sind die Blüte und die Frucht weiblich. Der eigentliche Zweck der Wurzel ist es, die Blüte und die Frucht hervorzubringen. Wenn das nicht geschieht, wird die Wurzel verkümmern. Das Überleben allein reicht nicht aus, damit für alles gesorgt ist. Danach müssen dir die feineren Dinge im Leben widerfahren.

Wenn das Weibliche in dir nicht lebendig wird, egal ob du ein Mann oder eine Frau bist, werden dir die feineren Dinge im Leben nie widerfahren. Dein ganzes Leben lang wirst du nur ans Überleben denken – endloses Überleben. Du wirst das Überleben nur immer schwieriger machen. Das ist die grundlegende Natur des Männlichen. Dem Männlichen geht es immer darum, etwas zu erobern. Beim Weiblichen geht es nicht um Eroberung. Beim Weiblichen geht es um das Erblühen, Entspannen und Leben, nicht um das Bekommen. Diese Verlagerung muss geschehen.

Aus: Allowing the Feminine to Flower



Sollten Frauen arbeiten und Karriere machen?

Die Vorstellung, dass man nur dann eine richtige Frau ist, wenn man Geld verdient, ist dem Verständnis des Mannes entlehnt worden. Im Namen der Frauenbefreiung haben sich die Frauen die Werte der Männer zu eigen gemacht. Das ist wahre Sklaverei.² Wenn sie frei werden will, sollte eine Frau nicht die Werte des Mannes übernehmen. Sie sollte sehen, wie sie das Weibliche zu einer blumhaften, wohlriechenden Existenz auf dem Planeten machen kann. Das ist etwas, was nur sie tun kann.

² *An anderer Stelle:* Die so genannte Frauenbewegung ist mehr gegen die weibliche Natur als alles andere. Es ist ein hoffnungsloses Unterfangen, denn wenn man versucht, wie ein Mann zu werden, wenn man versucht, Dinge wie er zu tun, dann gibt man irgendwo zu, dass das Männliche dem Weiblichen überlegen ist.

Ein Leben jenseits des eigenen Wohlergehens

In meiner persönlichen Erfahrung war es so, dass meine Mutter nie auswärts zur Arbeit ging, und mein Vater hätte nie erwartet, dass sie arbeiten gehen sollte. Aber war sie ein nutzloser Mensch? Absolut nicht. Was wären wir ohne sie? Ihre Hingabe, die Art, wie sie sich ihren Kindern und ihrem Mann gewidmet hat, hat uns zu dem gemacht, was wir sind.

Ein tiefes Gefühl des besorgt seins, der Fürsorge und die Art, wie sie über ihr eigenes Befinden hinaus auf das Leben schaute, war etwas, das sich uns einfach durch den Blick auf sie eingeprägt hat. Es konnte uns nicht entgehen, denn ihr Leben drehte sich nie um sich selbst. Mit großer Freude, Tag und Nacht, diente sie ihrer Familie. Das war keine Sklaverei, das geschah aus absoluter Liebe. Wenn man ihr gesagt hätte, dass sie ausgebeutet wird, wäre sie sehr gekränkt gewesen, denn für sie war es eine solche Erfahrung der Liebe, sich für das, was sie tat, zu verausgaben.

Die Welt wird nicht dadurch schön, dass man Geld verdient. Ob es sich um das Leben eines Einzelnen oder eine Familie, eine Gemeinschaft oder die Welt handelt, es wird schön, weil es einige wenige Menschen gibt, die aus ihrer Liebe heraus existieren und wirklich etwas tun wollen, was über ihr persönliches Wohlbefinden hinausgeht. Das ist es, was die Welt schön macht.

Eine Familie ist die kleinste Einheit der Gemeinschaft in der Welt, und wenn dies nicht in einer Familie geschieht, wird es nirgendwo auf der Welt geschehen. Wenn ein Kind nicht schon von Kindheit an diesem Gefühl der Liebe und Hingabe ausgesetzt ist, wird es nicht geschehen.

Einen Unterschied machen

Das bedeutet nicht, dass eine Frau dies nicht tun kann, wenn sie zur Arbeit geht. Wenn eine Notwendigkeit zur Arbeit besteht, muss sie etwas dafür tun. Noch einmal, um meine Mutter als Beispiel zu nehmen: Sie ging nicht zur Arbeit, aber sie sorgte dafür, dass alles, was zu Hause getan werden konnte, auch getan wurde, so dass es nicht im Laden gekauft werden musste.

Während meiner gesamten Kindheit bis ich aus meiner familiären Umgebung auszog, schlief ich nie auf einem Kissen ohne ein wenig Stickerei. Sie sorgte immer dafür, dass zumindest etwas Gesticktes dabei war – vielleicht ein kleiner Papagei oder eine kleine Blume. Ohne das wäre mein Leben nicht das Gleiche. Sie hätte es im Laden kaufen können. Mein Vater konnte es sich leisten, aber sie sorgte dafür, dass sie diese kleine Sache machte. Das war ihre Art, sich einzubringen. Ob man Geld verdient oder es spart, es ist dennoch ein Beitrag für die Familie. Wie eine bestimmte Frau wirkt, ist also ein individueller Aspekt. Aber niemand muss eine Philosophie entwickeln, nach der alle Frauen arbeiten sollten oder alle Frauen nicht arbeiten sollten.

Aus: Should Women Work & Pursue Careers?



SADHGURU

<https://isha.sadhguru.org>

Alle Artikel: © Sadhguru, alle Rechte vorbehalten

